

HELIOSPHERE

2265



FINHEIT

ANDREAS SUCHANEK

Heliosphere 2265

Band 35

„Infiltration“

von Andreas Suchanek



Impressum

Cover: Arndt Drechsler
Lektorat: Daniela Höhne, Susanne Picard
Layout: Andreas Suchanek
Logodesign: Daniel Szentes
Innenillustrationen: Anja Dreher

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Andreas Suchanek
Herausgeber: Andreas Suchanek
Herstellung und Verlag:
Greenlight Press
Andreas Suchanek
Gartenstr. 44B
76133 Karlsruhe

E-Mail-Kontakt: asuchanek@greenlight-press.de

ISBN:
9783958341852 (E-Book Mobipocket)
9783958341869 (E-Book Epub)
9783958341876 (E-Book PDF)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.greenlight-press.de>
<http://www.twitter.com/Heliosphere2265>
<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>

Jetzt auch als App!



Was bisher geschah

Anfang des Jahres 2268 herrscht Chaos in der Milchstraße. Das übermächtige Solare Imperium, mit Imperator Björn Sjöberg an der Spitze, hält seine Welten im Würgegriff. Gleichzeitig greifen die zurückgekehrten Ash'Gul'Kon, Spinnenskorpione, die ihrem temporalen Gefängnis entkommen konnten, alle Völker an.

Um überhaupt eine Chance gegen die Widersacher zu besitzen, versucht die Präsidentin der Solaren Republik, Jessica Shaw, eine Allianz zwischen den kleineren Sternennationen zu formen. Parliden, Aaril, Rentalianer und Kybernetiker sollen mit der Republik in einer interstellaren Gemeinschaft vereint werden. Doch das Ziel ist fern, die Hürden sind hoch.

Fernab der Politik formt die Space Navy einen Verband, bestehend aus der SJÖBERGS UNTERGANG, der IKARUS, der IONE KARTESS und der HYPERION. Im NORTHSTAR-System kommt es zu einem Kampf gegen einen imperialen Schiffsverband unter dem Kommando von Admiralin Kendra Ironstone. Während seine Leute entkommen, ergibt sich Commodore Jayden Cross der feindlichen Admiralin, erschießt sich jedoch kurz vor der Gefangennahme selbst. Einzig dem bioneuralen Tattoo in seinem Körper ist es zu verdanken, dass die Verletzungen geheilt werden können. Er wird an Imperator Sjöberg übergeben.

Im Alzir-System hat Alexis Cross ebenso erfolgreich wie heimlich den Körper mit Präsidentin Shaw getauscht. Sie regiert unerkannt als Staatsoberhaupt die Solare Republik; mit nur einem Ziel, das sie rücksichtslos verfolgt: Sie will Republik und Imperium vereinen. Um Chaos zu säen, entlässt sie Isa Jansen. Die Admiräle Juri Michalew und Yoshio Zhang werden wieder in den Admiralsrat eingegliedert. Nun steht die größte Herausforderung an. Sie muss verhindern, dass die Interstellare Allianz Realität wird.

Auf Terra wird Commodore Cross von Imperator Sjöberg massiv gefoltert – physisch und psychisch. Doch als sein Geist neuronal restrukturiert wird, macht das bioneurale Tattoo die Veränderung kurz darauf wieder rückgängig.

Cross kann seine Peiniger überwältigen und einen Orbitalkampffet in das SOL-CENTER steuern. Damit zerstört er das Wahrzeichen des Imperiums und tötet Doktor Florian von Ardenne. Imperator Sjöberg hat genug! Er lässt Cross nach Alpha Centauri bringen, wo ihm ein Schauprozess gemacht werden soll. Die Todesstrafe wartet. Zuvor soll das bioneurale Tattoo extrahiert werden. Als Ishida diese Information erhält, beschließt sie zu handeln. Sie will die Unterstützer der HYPERION-Crew vereinen, um ihren Vorgesetzten und Freund gemeinsam zu befreien. Nach anfänglichen Mühen gelingt das Vorhaben, und der Schiffsverband kann heimlich ins Alpha-Centauri-System eindringen. Jayden Cross wird befreit. Zwar können die Schiffe entkommen, doch Admiralin Kendra Ironstone erhält den Befehl, die Verfolgung aufzunehmen. Fünfunddreißig Raumschiffe des Imperiums bleiben dem HYPERION-Verband auf den Fersen, um den letzten Kampf vor der Haustür der Republik auszufechten.

Im Alzir-System versammeln sich mittlerweile die Verschwörer Sam Drake, Admiral Pelsano, Siu Damato und Außenminister Wallrich um Isa Jansen. Sie alle kennen die Wahrheit: Dass Alexis Cross mit der Präsidentin den Körper tauschte, um die Republik zu übernehmen. Sie wollen Shaw befreien und den Körpertausch rückgängig machen. Ein gefährliches Spiel, das nicht unbemerkt bleibt. Dem Außenminister gelingt es – gegen den Willen von

Alexis –, die Interstellare Allianz zu gründen. Damit sieht diese sich in die Ecke gedrängt ...
... und schlägt gnadenlos zurück.

Stille. Allumfassende Stille. Am Kopfende des länglichen Tisches saß Admiral Mario Pelsano. Sein dichtes braunes Haar, die olivfarbene Haut, seine tiefe Stimme – der Mann war nicht nur kompetent, er wickelte auch jeden Gesprächspartner mit Charme und gutem Aussehen um den Finger.

Mich allerdings nicht. Admiral John Colson seufzte. Zwar war er für den Charme des Offiziers vor ihm unempfindlich, seine Kompetenz sprach jedoch für sich. Umso unverständlicher mutete das Geschehen heute an.

„... Präsidentin entschieden, mich von meinen Pflichten zu entbinden“, kam der bisherige Leiter der Space Navy zum Ende. „Ab sofort wird Admiral John Colson diese Position einnehmen.“

Ringsum flogen verblüffte Blicke hin und her. Nach Isa Jansen war Mario Pelsano nun der Zweite, der seinen Stuhl räumen musste. Leslie Perkins – aus dem Bereich angewandte Forschung – und Rebeca Sirkov – Geheimdienst – wirkten vollkommen überrascht. Michael Powel, der für die Waffenkonstruktionen zuständig war, nahm es gelassen zur Kenntnis. Er besaß keinen Sinn für Politik.

Admiral Michalew schaute seltsam zufrieden drein. Seine Anwesenheit stieß jedem am Tisch bitter auf. Es war offiziell nicht bewiesen, dass er vor fast drei Jahren den Staatsstreich ausgelöst hatte, doch nahezu jeder glaubte es. Umso unverständlicher mutete es an, dass Präsidentin Shaw ihn in den Rat setzte.

Der zweite Neuzugang, Admiral Yoshio Zhang, saß gelassen an der Seite und hörte lediglich zu. Er war einer der wenigen Überlebenden der Zukunftsrebellens. Seine Sternennation war von den Ash’Gul’Kon ausgelöscht worden. Glücklicherweise konnte die Republik nun auf sein Wissen zurückgreifen.

Yoshio Zhang besaß einen fortschrittlichen Kommandochip aus der zweiten Zeitlinie, der prall gefüllt war mit Daten über Technologie. Einen Großteil hatte der Admiral bereits mit den Ingenieuren auf Alzir-12 geteilt. Auf dieser Grundlage wurden Neuentwicklungen geplant, Prototypen entwickelt, neue Denkansätze geprüft.

„Was soll das alles?“, fragte Leslie. „Nichts gegen dich, John, aber du bist für die Schiffskonstruktion zuständig. Bis du dich eingearbeitet hast, vergehen Monate.“

Innerlich konnte Colson dem nur zustimmen. Das zu sagen hätte die Moral allerdings völlig untergraben. „Die Präsidentin hat mich auf diese Position berufen, das werde ich nicht hinterfragen. Jeder von uns gibt sein Bestes. Wir leben in stürmischen Zeiten.“

Mario nickte. „Letztlich muss die Navy darauf vertrauen, dass die Präsidentin das Richtige tut. Weiterhin viel Glück euch allen.“

Gemessenen Schrittes verließ er den Raum.

John sah ihm gedankenverloren nach. In der Zeit seit der Übernahme der Kommandoposition hatte Mario Pelsano keinen Fehler begangen. Er hatte effektiv gehandelt, sich zügig eingearbeitet, in Isas Namen Entscheidungen getroffen. Fast wirkte es, als wolle die Präsidentin das nun verurteilen. Admiralin Jansen, die Frau, die den Widerstand auf Terra organisiert und die Familien der Rebellen gerettet hatte, war in Ungnade gefallen.

Was auch immer hinter den Kulissen vorgeht: Es wird täglich offensichtlicher, dass jemand aufräumt.

John fragte sich unweigerlich, wann er an der Reihe war. Würde man ihn ebenfalls entfernen, nachdem er ein paar Monate lang am Steuer der Navy gesessen hatte? Die Zukunft würde es zeigen. Er vertrieb die müßigen Gedanken. Mit einer Handbewegung schleuderte er mehrere stilisierte Akten aus seinem privaten, auf der Touch-Oberfläche des Tisches abgebildeten Speicher vor die anderen. Die Daten expandierten mit einem wabernen 3D-Effekt vor den übrigen Admirälen. „Wir haben neue Befehle von Präsidentin Shaw erhalten. Die Navy wird ab sofort auch stärker im Inneren aktiv, um bei der Umverteilung der Befreiten zu helfen. Die neu gefertigten Sammeltender ...“

Isa sank müde auf einen der Stühle. Ihre rechte Hand zitterte ein wenig, als sie den ViKo-Becher an die Lippen führte. Das Aroma kitzelte ihre Nase. Unweigerlich entspannten sich ihre Muskeln, Wärme stieg in ihrer Brust empor. Schnell nahm sie einen Schluck, bevor ihre Augen zufallen konnten. An Schlaf war jetzt nicht zu denken. Zu viel stand auf dem Spiel. Alles, um genau zu sein.

Sie beobachtete Doktor Siu Damato, der an einer der Konsolen saß und eifrig arbeitete. Seine Aufgabe bestand darin, den Transfer nachzuvollziehen, der den Geist von Präsidentin Shaw in den Körper von Alexis Cross transportiert hatte; und umgekehrt.

Neben ihm saß ihr Adoptivsohn Joey, mit gekrümmtem Rücken neben Damato, beobachtete alles, was das Wissenschaftsgenie tat. Auf seinem Kopf eine Kappe in dunklem Navyblau, auf der mit weißen Lettern stand: Voll Cross. Isa musste lächeln. Der Junge war aufgeweckt, sie konnte stolz sein.

Außenminister Jan Wallrich war nicht anwesend. Er wusste zwar von dem Körpertausch, ging jedoch weiter seinen Aufgaben nach. Innerhalb der Regierung konnte er sie am besten auf dem Laufenden halten. Es schien allerdings so, als habe Alexis Cross ihn von allem abgeschnitten, der Minister war bis auf wenige treue Verbündete isoliert.

Sam Drake behielt über einen sicheren Kanal seine Agenten im Auge, die überall im Imperium oder auf Schiffen und Einrichtungen der Republik stationiert waren. Die Spione des Exekutivkommandos sollten die demokratischen Grundwerte verteidigen. Dass Alexis Cross unter seiner Nase die Kontrolle über die Republik übernommen hatte, traf den Mann schwer.

„So nachdenklich?“, fragte Admiral Mario Pelsano. Er nahm neben ihr Platz und nippte an einem Wasserglas.

„Ich frage mich nur, wie ich immer wieder in die Position rutsche, einen Widerstand anzuführen.“

Ein leises Lachen antwortete. „Vielleicht machen Sie Ihre Arbeit einfach so gut, dass das Schicksal Sie stets aufs Neue in der gleichen Rolle positioniert.“

Sie nahm einen tiefen Schluck. „Dann kann ich das Schicksal absolut nicht leiden.“

„Wer kann das schon? Aber letztlich müssen wir unser Bestes geben. Andernfalls haben wir bereits verloren.“

Es waren diese Momente, mitten in der Nacht in einer ausweglosen Situation, in denen Isa an sich selbst zweifelte. All die Dinge, die Mario sagte, waren logisch nachvollziehbar und alternativlos. Trotzdem fühlte sie sich müde. Eine weitere Herkulesaufgabe wartete. „Leider hat Alexis Cross gute Arbeit geleistet. Um den Tausch rückgängig zu machen, benötigen wir sie, Shaw und die Maschine. Außerdem muss CABAL den Transfer durchführen. Die gewaltige Datenmenge eines Bewusstseinstransfers kann nur von einer K.I. gesteuert werden.“

„Ich habe nie davon gesprochen, dass unsere Chancen gut stehen“, sagte Mario grinsend.

„Wie schaffen Sie das nur?“

„Was denn?“

„Ein echtes, herzliches Lächeln aufzusetzen, während wir alle über dem Abgrund hängen“, erklärte Isa. „Ich bin ja nicht unbedingt pessimistisch eingestellt, aber in diesen Situationen macht mein Optimismus Urlaub.“

„Ach, Sie müssen sich einfach sagen: Schlimmer geht es immer. Insofern stehen wir doch noch ganz gut da.“

„Gehören diese Worte nicht in die Rubrik: Niemals laut aussprechen?“

Mario zuckte mit den Schultern. Er stellte sein Wasserglas in ein Servicefach und ließ es neu auffüllen. „Sind Sie denn abergläubisch? Ich bin es nicht. In meinem Leben sind schon verdammt viele Dinge schiefgelaufen. Am Ende hat sich doch wieder alles zum Guten gewendet. Manchmal benötigt man nur eine andere Perspektive.“

„Ha! Die des Underdogs? Die wäre nicht neu.“

Mario lachte. „Sehen Sie, Sie haben doch noch Humor. Auch wenn er leicht bitter angehaucht ist.“

„Leicht?“

„Nun ja, das war diplomatisch ausgedrückt.“

„Dachte ich mir.“ Isa stürzte den Rest ihres ViKos hinunter. „Also gut, genug des Selbstmitleids. Schauen wir mal, was unsere schlaunen Mitverschwörer bisher ausgeheckt haben.“

„Das klingt schon besser.“

Gemeinsam gingen sie zu Damato und Joey, um sich auf den neuesten Stand bringen zu lassen.